Wortbeitrag von Rh. Paul Hebbel (CDU)

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
meine verehrten Kolleginnen und Kollegen

nach Ihrem Vortrag, Herr Oberbürgermeister, und nach der mit außergewöhnlich großen Mehrheiten erfreulich positiven Vorberatung zu dem Jahrhundertthema der Gütergleisverlegung in der Neuen Bahnstadt Opladen muss man eigentlich nicht mehr viel Worte machen.

Dennoch verlangt das größte und bedeutendste Projekt in der Geschichte unserer Stadt, seit Bayer an den Rhein kam, einfach danach, ein paar Eckpunkte noch einmal zu betonen.

Die vom Rat heute endgültig zu entscheidenden Vorlagen zur Gütergleisverlegung beinhalten Chancen, wie wir sie in der Stadtentwicklung bisher noch nie hatten.

Wir sind als CDU-Fraktion sehr dankbar dafür, dass nach den Vorberatungen dann ja auch heute eine große Mehrheit der Ratsmitglieder zu diesen Chancen Ja sagt. Das ist bei aller naturgemäß streitigen Auseinandersetzung in der Politik ein gutes Zeichen für unsere Stadt und signalisiert den Bürgerinnen und Bürgern, dass es in entscheidenden Fragen der Politik immer noch eine verbindende Gemeinsamkeit zwischen den Parteien gibt.

Bei unserem Beschluss vor mehr als drei Jahren haben wir den finanziellen Eigenanteil der Stadt Leverkusen für die Gleisverlegung auf 13,25 Mio. € begrenzt. Heute wissen wir, dass wir für die Variante 4 mit rund der Hälfte auskommen werden.

Zugleich aber sind die Risiken, die mit dem Bau einer neuen Brücke und dem Eingriff in die Altlasten unter dem Sportplatzgelände verbunden gewesen wären, eliminiert. Die verbleibenden Risiken sind so minimiert, dass selbst bei deren Eintritt der Eigenanteil auf einen Betrag weit unter 13,25 Mio. €, nach dem Preisstand des Jahres 2014 auf nur 7,4 Mio. €, ansteigen würde.

Selbst diejenigen, die schon über viele Jahre Investitionen und Finanzen in unserer Stadt begleiten, können sich an einen vergleichbaren Vorgang nicht erinnern: Unter Beibehaltung der wesentlichen Nutzen dieses Projektes sind die Kosten für die Stadt halbiert worden.

Dass wir zur Finanzierung unseres Eigenanteils zu unkonventionellen Methoden greifen müssen, ist bedauerlich, aber auch da ist es besser, diesen Weg zu gehen, als das „Handtuch zu werfen“.

Das größte Stadtumbauprojekt Leverkusens ist nach unserer festen Überzeugung in seiner politischen Bedeutung nicht konsumtiv, sondern eine riesige Zukunftsinvestition. Es ist der Wurf mit der Wurst nach der Speckseite. Die Meinung

höherer Stellen, dieses Projekt sei als konsumtiv zu betrachten und damit quasi in eine Reihe zu stellen mit Ausgaben für den Erwerb von Papierhandtüchern, erschließt sich uns absolut nicht.

Diejenigen, die heute noch Bedenken haben, sind in Teilen die gleichen Kollegen, die seinerzeit auch zur Landesgartenschau eine kritische Haltung hatten. Heute wissen wir, dass die mit einer schwarzen Null beendete Gartenschau unserer Stadt außerordentlich viel gebracht hat. Die Gütergleisverlegung in der Neuen Bahnstadt wird für unsere Stadt von noch viel größerem Nutzen sein.

Die bereits erwähnte Kosten-Nutzen-Analyse zur Neuen Bahnstadt spricht unter anderem davon, dass die Chancen, insbesondere aus den Flächenpotentialen, es ermöglichen, die bisherige Negativentwicklung in Opladen zu stoppen und durch deutliche Impulse umzukehren.

Weiter heißt es, ich zitiere:

„Als Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung dieser Impulse ist zwingend erforderlich, dass ein eindeutiger politischer Schwerpunkt gesetzt wird.“

Genau dies sollten wir mit unserer positiven Entscheidung heute tun; wir bedanken uns bei allen, die diesen Weg mitgehen und ihn klug und umsichtig vorbereitet haben.

Herzlichen Dank !

Wortbeitrag von Rh. Kuchler (SPD)

Herr Oberbürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

man sollte mit großen Worten vorsichtig sein. Aber anlässlich der Grundsatzentscheidung zur vollständigen Realisierung des Projekts „Neue Bahnstadt Opladen“ von einer historischen Entscheidung zu sprechen, wie Sie es, Herr Oberbürgermeister, getan haben, ist zumindest stadtgeschichtlich angemessen. Sie ist durchaus vergleichbar mit den Entscheidungen Mitte der 60er Jahre zur Schaffung der Stadtmitte der damals noch sehr jungen Stadt Leverkusen.

Diese Mitte in Wiesdorf stand im Mittelpunkt unserer städtebaulichen Anstrengungen der letzten zehn Jahre. Nun ist Opladen an der Reihe. Hier entsteht ein neues Quartier zum Wohnen, Arbeiten, Lernen. Hier entsteht ein Brückenschlag und eine Erschließung, die das neue Quartier einbettet in die Stadt. Hier wird eine große Brache beseitigt und eine bereits abgeschriebene Fläche mitten in der Stadt wiederbelebt. Auch die große Altlast, die Deponie am Rhein wurde durch eine große Anstrengung gemeinsam mit dem Land beseitigt und ein neuer Park, der Neulandpark am Rhein, geschaffen.

Das entscheidende an unseren heutigen Beschlüssen ist die Tatsache, dass das Regionale Projekt, das größte städtebauliche Projekt in NRW, wie der frühere Städtebauminister Wittke bei seinem Besuch sagte, zu 100 Prozent, in Gänze realisiert wird. Dies ist aus städtebaulichen, aus wirtschafts- und finanzpolitischen Gründen erforderlich. Alles andere wäre unverantwortlich.

Hier haben seit Jahren Stadt und Land im engen Verbund mit der Region, d.h. gemeinsam mit unseren Nachbarn, ein Projekt entwickelt und in Gang gesetzt, dessen Mehrwert für Leverkusen, nicht nur für Opladen, durch das Kosten-Nutzen-Gutachten eindrucksvoll bestätigt wurde.

Die Neue Bahnstadt Opladen macht nur als vollständiges Projekt Sinn. Jede Teillösung, wie sie uns immer wieder durch das Regierungspräsidium, angetragen wurde, ist Stückwerk.

Das Projekt beinhaltet neues Wohnen, neues Gewerbe, den Campus mit allen dazugehörenden Einrichtungen, die neue Bahnallee, die neuen Brücken und ein Entree, ein Tor zur Stadt, das grüne Kreuz, den Erhalt denkmalwürdiger Gebäude, die an die Vergangenheit dieses Geländes und seiner früheren Nutzung erinnern, viel Platz für Kinder und Kultur. Es ist fast schon ein Stadtteil für sich. Von der Wirkung, die von diesem neuen Quartier ausgeht, profitiert die ganze Stadt.

Ich will nicht auf die bereits längere Geschichte dieses Projekts eingehen. Nur so viel: Es ist unser aller Projekt. Und wer da zeitweise oder teilweise das Projekt angezweifelt, behindert, verzögert hat oder gar zu verhindern suchte, vergesse ich heute einmal lieber, angesichts der Freude über die heutige Entscheidung.

Und alle, die auch heute noch und wieder das Projekt ablehnen, sind die gleichen, die die Stadtmitte abgelehnt haben, den Neulandpark, die Sanierung der Bäder, die

den Ausverkauf unserer Sport- und Kultureinrichtungen betreiben. Sie gehören nicht zu denen, die die Zukunftsfähigkeit Leverkusens zu ihrem Anliegen gemacht haben.

Das bereits erwähnte Kosten-Nutzengutachten hat es bewiesen. Wir dürfen nicht auf den Westteil des Projekts verzichten. Denn die Investitionen in die Neue Bahnstadt, auch und insbesondere die Gütergleisverlegung, ist in hohem Maße rentierlich. Hier wird investiert und nicht konsumiert. Hier wird kein Geld verschwendet, hier werden keine Ausgaben geleistet, die wir uns als arme Stadt nicht leisten dürfen, wie es uns die Kommunalaufsicht seit Jahren gebetsmühlenartig vorhält. Hier erstatten wir der Bahn exakt jene Kosten, die die Bahn in unserem Auftrag investiert hat.

Dass der kommunale Anteil an der Finanzierung der Gütergleisverlegung nun nicht klassisch und solide finanziert wird, ist ausschließlich der betriebswirtschaftlichen Engstirnigkeit jener geschuldet, die schon immer einen Grund gesucht haben, den Westteil des Projekts zu verhindern. Glauben Sie mir, ich weiß wovon ich spreche. Wir verlassen uns auf das Wort des Oberbürgermeisters, dass die vorübergehend teilweise wegfallenden Mittel für die Kultureinrichtungen vollkommen kompensiert werden.

Aber, angesichts der Bedeutung des Projekts lassen wir die nun gefundene Finanzierungsvariante, von der ich immer noch meine, sie sei zumindest abenteuerlich, als Schönheitsfehler durchgehen. Der Zweck heiligt bekanntlich ab und an auch die Mittel. Und man sollte ein so reizvolles und anspruchsvolles Unternehmen nicht deshalb abbrechen, nur weil wir einen Umweg nehmen müssen.

Wir wollen das Projekt Neue Bahnstadt Opladen zu 100 Prozent und der Erfolg zeichnet sich bereits ab. Wir sollten uns den Streit um die Anteile am Verdienst dieses Erfolgs ersparen und das Vorhaben auch in Zukunft mit breiter Mehrheit unterstützen. Sie wissen ja, was ein langjähriger und erfahrener Bundeskanzler darüber gesagt hat, was am Ende wichtig ist.

Wir wünschen der Neuen Bahnstadt weiterhin viel Erfolg und danken allen, insbesondere der Mannschaft der nbso mit Frau Rottes an der Spitze. Ihnen allen ist es zu verdanken, dass wir heute eine historische Entscheidung für Leverkusen treffen können. Ein weiteres Kapitel unserer Stadtgeschichte wird damit aufgeschlagen.

Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit!

Wortbeitrag von Rf. Arnold (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Herr Oberbürgermeister,
meine Damen und Herren,
liebe Leverkusenerinnen und Leverkusener,

heute ist ein Tag, über den sich Leverkusen so richtig freuen kann:

Wir geben den Startschuss für die Gleisverlegung und damit für die Schaffung eines neuen Stadtviertels mit der Kombination von Wohnen und urbanem Leben, arbeiten, lernen und studieren, Kultur machen und Kultur erleben. Wir binden zwei Stadtteile zusammen und fügen einen Strang zusammen, der durch die bisherige Brachfläche des ehemaligen Ausbesserungswerkes in Opladen eine tiefe Wunde geschlagen hat.

So wird eine Vision zur Realität, an die vor 10 Jahren, als die erste Planungswerkstatt zur Neuen Bahnstadt Opladen ihre Entwürfe vorstellte, wohl kaum jemand wirklich geglaubt hat.

Und tatsächlich mussten in den vergangenen Jahren viele Bedenken ausgeräumt werden, hat so manches Papier den Empfänger gewechselt, sind Telefone heiß gelaufen. Ich erinnere mich noch gut an die immer drängender werdenden Brandbriefe der Bezirksregierung.

Bis zuletzt wurde an dem von der Bezirksregierung geforderten öffentlich-rechtlichen Vertrag gefeilt, der die Stadt Leverkusen trotz der Restriktionen als Nothaushaltskommune in die Lage versetzt, den Eigenanteil für die Gütergleisverlegung im Haushalt abzubilden.

Ich möchte ganz eindeutig an die Worte von Herrn Küchler anschließen und sagen, dass nicht die Schwierigkeiten heute im Mittelpunkt stehen sollen, sondern die Freude darüber, dass wir mit großer Mehrheit ein Projekt realisieren werden, das Leverkusen wirklich in die Zukunft weisen wird.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN haben die Chancen, die die Neue Bahnstadt Opladen für ganz Leverkusen hat, von Anfang an erkannt.

Gemeinsam mit den Partnern unserer Gestaltungsmehrheit - und jetzt auch gemeinsam mit der SPD - haben wir mit unseren Beschlüssen in den vergangenen zwei Jahren den Schalter umgelegt, um die Neue Bahnstadt in beiden Teilen trotz finanzieller Probleme Realität werden zu lassen. Deshalb gilt mein Dank auch der SPD-Fraktion, die dieses Projekt mit uns gemeinsam zu einem guten Ende führen wird.

Denn damit ermöglichen wir auch ein eindeutiges Signal an die Fördergeber. Das Städtebauministerium und andere Stellen haben von Beginn an dieses Projekt als ein Jahrhundertprojekt für Leverkusen gesehen und sich so manches Mal gefragt, ob wir in Leverkusen dieses Projekt überhaupt zu schätzen wissen. Mit der heute absehbaren großen Mehrheit werden wir solche Skepsis ein für alle Mal ausräumen können.

Der Erfolg hat viele Väter und Mütter: Unser Dank gilt namentlich Frau Rottes und Herrn Häusler mit ihren Teams, die seit Jahren dieses Projekt in einer großen, offensiven und nach Lösungsmöglichkeiten suchenden Effektivität begleiten. Mein

Dank gilt außerdem dem Städtebauministerium und vor allen Dingen gilt er Frau Grundmann. Sowohl als Vorsitzende des Kulturausschusses als auch als stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates schlugen sozusagen zwei Seelen in meiner Brust. Ich bin froh, dass wir gemeinsam hinter der Vorlage stehen und den Oberbürgermeister in seinem Vorhaben unterstützen können. Ich kann Ihnen zusagen, die Kultur blutet hier in Leverkusen nicht aus!

Ein besonderer Dank gilt unserem Oberbürgermeister: Herr Buchhorn, Sie haben sich von Beginn an unserem Ziel besonders verpflichtet gefühlt und die Realisierung der Neuen Bahnstadt zu Ihrem persönlichen Schwerpunkt gemacht.

Wir alle wissen, was quantitativ und qualitativ an Arbeit, Durchhalte- und Stehvermögen und auch Kreativität hinter den heute von Ihnen vorgelegten Beschlussvorschlägen steckt, wie viele Schwierigkeiten aus dem Weg geräumt und Entscheidungen gefällt werden mussten, bei denen „der Chef“ persönlich gefragt war.

Heute können wir sagen: es hat sich alles gelohnt – wir freuen uns auf die Neue Bahnstadt Opladen!

Wortbeitrag von Rh. Schoofs (BÜRGERLISTE)

Herr Oberbürgermeister,
meine Damen und Herren,

ich finde insbesondere zwei Dinge besonders schön:

Dass man zunächst die Aufhebung der Redezeitbegrenzung ablehnt und jetzt durch die Hintertür, nachdem man merkte, der Oberbürgermeister spricht selbst über eine halbe Stunde, zwei Teile aus dem Punkt machte, um ein bisschen länger reden zu können.

Zweitens gefällt mir „sehr gut“, dass das Eigenlob auch immer selbst formuliert wird. So machte der Herr Oberbürgermeister deutlich, was er geleistet hat, so machte Herr Küchler deutlich, dass er da auch nicht unbeteiligt ist und dann kommt noch Frau Arnold, um deutlich zu machen, dass es auch ohne sie nicht gegangen sei. Ich hätte ganz gerne diese Dinge auch einmal von anderen gehört. Vielleicht kann das ja noch nachgereicht werden.

Ich habe erwartet, dass jetzt von der Verwaltung die Chance genutzt wird, einmal zu den aufgezeigten Kürzungsvorschlägen Näheres zu erläutern. Aber das brauchen wir ja alle nicht. Wir brauchen jetzt Lob und zwar möglichst so, dass man selbst sagen kann „Was sind wir doch die Größten“.

Das einzige Lob an das wir uns anschließen möchten, ist das Lob an Frau Rottes und ihr Team. Frau Rottes hat wirklich Enormes geleistet und dafür möchten auch wir uns recht herzlich bedanken.

Da nun die detaillierten Erläuterungen nicht kommen, müssen wir leider im Allgemeinen bleiben. Ich will aber versuchen, am Ende meiner kurzen Rede auch noch die eine oder andere Frage zu dieser Aufstellungsliste zu stellen.

Es wird - und das ist das Eigenartige - genau wie man uns die Landesgartenschau schön gemacht hat, wieder dieselbe Wortwahl verwendet: „Es ist eine historische Weichenstellung“.

Durch die Landesgartenschau wurde selbstverständlich die Altlast geschlossen, aber auf dem Gelände finden kaum noch Veranstaltungen statt. Die Veranstaltungsfirma, auf die man so gehofft hatte, ist pleite gegangen und setzt einen Großteil der Veranstaltungen dieses Jahres nicht mehr um. Und was sonst noch da läuft, ist ja auch nicht so, dass man es mit der Bundesgartenschau in Köln oder einer Landesgartenschau sonstwo vergleichen kann. Auch dieser angeblich große Erfolg ist also für uns nicht so ganz erkenntlich.

Zweites Beispiel: Die Stadtmitte. Dort haben auch wir mitgestimmt und nicht, wie Herr Küchler darstellte, Nein gesagt. Wir haben allerdings gesagt - und das ist auch im Beschluss enthalten, nur leider hält sich niemand daran - dass nicht nur ECE gewichtig ist, sondern auch das ganze Drumherum. Es nützt nichts, das habe ich damals sogar ins Protokoll aufnehmen lassen, wenn wir jetzt einen tollen Einkaufstempel haben und drumherum schwinden markant die Geschäfte. Der ganze Citybereich C ist im Grunde tot und an anderen Stellen mehren sich auch leider Gottes immer mehr Stellen, die leer stehen. Von den Versprechungen, die damals gemacht wurden, die auch im Bezirksbeschluss enthalten waren, dass man gleichgewichtig vorgehen wolle, redet keiner mehr. Ich frage ernsthaft: Ist es wirklich

so, dass alleine ECE ein Gewinn für unsere Stadt ist? Oder ist ECE nur dann ein Gewinn für unsere Stadt, wenn nicht rundherum, wie oft in anderen Städten, die Geschäfte wegsterben und leer stehen? Dies wurde von uns oft genug kritisch in die Diskussion eingebracht. Also auch dieses große positive Ergebnis muss man zumindest etwas relativieren können.

Und jetzt zur Bahnstadt selbst. Die Bahnstadt ist auch von uns in allen Beschlüssen bisher mitgetragen worden. Auch wir haben gesagt, dass sie eine wesentliche Sache ist, haben allerdings auch gesagt, dass wir es nicht als tragisch ansehen, wenn die Gütergleisverlegung nicht um jeden Preis realisiert wird. Es wird auch schon ein erheblicher Fortschritt sein - mit Campus und mit allem Drum und Dran - wenn wir die Planungen vor dem wirtschaftlichen Hintergrund unserer Stadt nicht ganz gestemmt bekommen. Und genau so sehen wir das heute auch noch. Wir hätten also gerne detailliert gewusst, wer das bezahlt, was man der Frau Grundmann augenscheinlich versprochen hat und was sie zur Zustimmung für die Kürzungen im Kulturbereich bewogen hat. Wer zahlt das? Sponsoren. Niemand sagt aber, wer wieviel auf den Tisch legt, sondern das versucht man irgendwie im Allgemeinen zu halten. Man spricht dann davon, es wären Sponsoringgelder, es handele sich um städtische Töchter, die dann auf jedem Briefbogen der Bahnstadt und der KulturStadtLev ihr Logo veröffentlichen dürften, und dafür hunderttausende Euro hinlegen. Oder Ähnliches.

Warum hält man das geheim, wenn es wirklich die Rettung für uns ist?

Wir werden diesen Vorlagen deswegen nicht zustimmen, weil wir

- a) keinen Aufschluss darüber bekommen haben, wie das Ganze definitiv finanziert wird und
- b) die berechnete Gefahr sehen, dass die anderen Teile unserer Stadt, wo ebenfalls berechnete und wichtige Entscheidungen zu finanzieren sind, völlig zu kurz kommen. Mit den anderen Teilen der Stadt meinen wir insbesondere ECE in Wiesdorf und Umgebung, unsere Stadtmitte. Dort hat man aufgehört, hat die Aufgabe zur Hälfte zu Ende gebracht, um sich nun einem neuen Großprojekt, das anerkanntermaßen wichtig ist, zu widmen.

Darüber hinaus meine ich, dürfen wir vielleicht auch noch einen Hinweis darauf geben, dass diese Wirtschaftlichkeitsberechnungen, die zur Bahnstadt angestellt wurden, ebenfalls bei ECE durchgeführt wurden. Auch dort hat man „wichtige Leute“, die davon Ahnung haben, beauftragt zu errechnen, was das für uns alle bringen würde. Richtig ist, zumindest bei ECE, dass wir feststellen müssen, dass diese Voraussagen, die damals gemacht wurden, dass ECE enorm zur Entwicklung der Stadtmitte beitrage, leider, zumindest bisher, nicht ansatzweise eingetroffen sind. Im Gegenteil! Ich darf es nochmal sagen, die City verödet an immer mehr Stellen. Auch vor diesem Hintergrund sind solch große Berechnungen, die von Voraussetzungen ausgehen, die unter den wirtschaftlichen Bedingungen, die wir in der Zwischenzeit haben, schon gar nicht mehr stimmen, etwas vorsichtiger und kritischer gesehen werden müssen.

Redaktionelle Anmerkung:

Da das Redezeit-Ende erreicht wurde, konnten die oben angekündigten Fragen nicht mehr gestellt werden.

Wortbeitrag von Rf. Ballin-Meyer-Ahrens (FDP)

Herr Oberbürgermeister,
verehrte Ratskolleginnen und Kollegen,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

seit seinem Amtsantritt ist Oberbürgermeister Buchhorn unermüdlich unterwegs, die Gütergleisverlegung trotz Nothaushalt zu realisieren. Dauerberatungen mit der Bezirksregierung sind da nur ein wichtiger Aspekt, aber insbesondere hat er es geschafft, die Bürgerinnen und Bürger in Leverkusen, ich sage bewusst nicht Opladen, sondern in Leverkusen, sowie die hiesige Wirtschaft für dieses Projekt zu gewinnen. Das hat der Projekttag der nbso im September bewiesen. Die Ausführungen von Herrn Oberbürgermeister Buchhorn gerade zur EXPO Real in München und der Nachfrage nach Gelände auf der Neuen Bahnstadt sind auch deutliche Signale.

Die FDP-Fraktion hat diesen Weg zur Realisierung des Gesamtprojektes, also inklusive Gütergleisverlegung, von Anfang an aktiv unterstützt. Wir freuen uns deshalb, dass sich hier nun über bürgerschaftliches Engagement die Realisierung der Gütergleisverlegung umsetzen lässt. Wir stimmen den Vorschlägen des OB zum Finanzierungskonzept sowie zur Gleisverlegung insgesamt gern zu, auch wenn dieses Finanzierungskonzept, Herr Oberbürgermeister Buchhorn hat es ja gerade selbst gesagt, wegen der Vorgaben aus der Regierungsbildung eher ungewöhnlich ist und auch nicht unbedingt Schule machen sollte.

Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele Fraktionen außerhalb von Jamaica plus hier mit ins Boot kommen; von der SPD haben wir ja schon ein eindeutiges Signal erhalten. Dieses wichtige Projekt für die Zukunft Leverkusens braucht heute unbedingt die Zustimmung möglichst des gesamten Rates und braucht in Zukunft auch unsere gemeinsame Kraft, es gemeinsam zu realisieren.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Herr Oberbürgermeister Buchhorn für diesen Biss, den er in den Verhandlungen mit der Regierungspräsidentin gezeigt hat. Wir bedanken uns auch ganz explizit bei Frau Rottes und ihrem Team und auch bei der Finanzverwaltung, die es uns immer ermöglicht haben, die Prozesse, die da ablaufen, auch zu verstehen und nachvollziehen zu können. Insbesondere Ihre Ausführungen, Frau Rottes, als Sie kürzlich die Finanzierung der Gütergleisverlegung mit den neuesten Zahlen erläutert haben, haben für uns die große Weiterentwicklung dieses Projektes gezeigt und uns weiter bestärkt, für dieses Projekt einzutreten.

Vielen herzlichen Dank!

Wortbeitrag von Rh. Wolf (Freie Wähler)

Herr Oberbürgermeister,
liebe Ratskolleginnen und Kollegen
liebe Bürger Leverkusens,

seitdem ich in der Politik mitmische, haben wir Freien Wähler uns für dieses Projekt stark gemacht. Umso mehr freue ich mich jetzt, dass wir kurz vor der Realisierung stehen und hoffe, dass sehr viele für dieses Projekt stimmen. Auf dieser Brache ist in den letzten Wochen schon viel geschehen, ich nenne beispielhaft den Wasserturm, das Magazin, den Handwerkerhof und die Firma Plasser und natürlich die vielen Menschen, die sich dort für Wohnbebauung interessiert haben. Ich finde, das Projekt ist richtig gut gestartet.

Wir sehen aber natürlich auch eine ganze Menge Unwegbarkeiten. In dieser unkonventionellen Finanzierung sehen wir jedoch die einzige Möglichkeit, das Projekt zu realisieren. Das dauernde hin und her verschiedener Fraktionen hat die Arbeit nicht leicht gemacht und wird dies auch in Zukunft nicht leicht machen.

Ich möchte auch an die Bürger Leverkusens appellieren und Sie bitten, sich darauf einzustellen, diesem Campus und den Leuten, die dorthin ziehen eine Chance zu geben, entsprechende Angebote zu machen und die Wirtschaft umzustellen. Ansonsten sind sie schnell über den neuen Bahnhof, der exzellent wird, in Köln oder Düsseldorf.

Ich danke allen Akteuren, insbesondere Frau Rottes und Herrn Häusler mit ihren Teams. Ich danke allen, die an diesem Projekt mitgemischt haben und ganz besonders Herrn Oberbürgermeister Buchhorn, der sich wie ein Terrier an dieser Gleisverlegung festgebissen hat.

Ich bitte alle Kolleginnen und Kollegen, die Weichen sind gestellt, schieben Sie gleich den Zug an!

Vielen Dank!

Wortbeitrag von Rh. Beisicht (pro NRW)

Herr Oberbürgermeister,
meine Damen und Herren,

dass ich das etwas anders sehe, wird Sie sicherlich nicht überraschen. Was geschieht, wenn nicht mehr die Vernunft die Politik leitet, das erleben wir auch gerade in dieser Debatte. Wunschdenken ersetzt eine solide Haushaltspolitik. Trotz Nothaushaltes, trotz Schuldenfalle will unser hier ständig gelobter Oberbürgermeister, will die Verwaltung, will aber auch die gesamte politische Klasse in dieser Stadt nicht vom überdimensionierten Projekt Neue Bahnstadt Opladen ablassen.

Wir haben hier von historischen Augenblicken gehört, von historischen Weichenstellungen. Es hat nur noch der Weihrauch gefehlt. Wir sollten das alles ein bisschen herunterschieben und wir sollten die Realitäten nicht ganz aus den Augen verlieren.

Die Eckdaten ergeben sich aus dieser Vorlage, in der steht, dass der Haushalt bei der KulturStadtLev um eine Million Euro gekürzt werden soll. Diese Kürzungen sollen durch Aufwandsreduzierung, Ertragssteigerung sowie durch die Einwerbung von Spenden und Sponsoringverträgen mit Dritten ausgeglichen werden. Wie - und das hat der Herr Schoofs hier schon völlig zurecht kritisiert - dieses fantastisch anmutende Wunder denn gelingen soll, darüber schweigen sowohl der Herr Oberbürgermeister, der Stadtkämmerer als auch meine Vorredner. Ich höre von ungewöhnlichen Methoden, von Kreativität und von Vorgaben der Bezirksregierung. Mit einer soliden und durchdachten Haushaltspolitik hat das aber nichts zu tun.

Am Ende wird Ihre Politik zu Kürzungen in diesem Bereich und zu einem Austrocknen der KSL führen, zu Stellenstreichungen und zu Verödungen im Kulturbereich. Ihr Versuch, die Finanzierung des Eigenanteils haushaltsneutral zu gestalten, gleicht einer Quadratur des Kreises. Es ist nach wie vor nicht geklärt, wie die Spenden konkret herangeschafft werden sollen. Besonders bedenklich, finde ich die angedachten quasi Zwangsabgaben städtischer Gesellschaften, die dann als freiwillig deklariert werden. Auch hier ist keineswegs klar, wer das letztendlich bezahlen soll. Ich halte auch das gesamte Vorgehen für rechtlich höchst fragwürdig.

Der Herr Oberbürgermeister hat in seinen Ausführungen erklärt, er hätte zwei ganz große Ziele in seiner Amtsperiode: Einmal die Realisierung der Westseite, sprich die Gütergleisverlegung und ein anderes Mal die Haushaltssanierung. Aber diese Ziele sind nicht kongruent. Diese Ziele schließen einander aus. Eine seriöse Haushaltssanierung wird es mit einer solchen Politik nicht geben können. Deshalb lehnt meine Fraktion diese Vorlagen ab.

Danke!

Wortbeitrag von Rh. Pott (Opladen Plus)

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

für die, die die Bedeutung der Gütergleisverlegung verstanden haben, sind die drei Vorlagen jetzt wie Weihnachten!

Was haben wir in den vergangenen zwei Jahren darum gehofft, gezittert und die Daumen gedrückt, dass diese Kuh vom Eis kommt. Wird der neu gewählte Oberbürgermeister die Bedeutung der Gleisverlegung erkennen, wird er den mühseligen, komplizierten Weg gehen und überhaupt bekommt er eine Mehrheit bei Jamaika hin? Vor zwei Jahren noch schimpfte Herr Marewski im Kulturausschuss als Richters Tiger im Raum stand: Da soll sich der Herr Pott den Schotter für seine Gütergleisverlegung wo anders besorgen!“

Bereits zum 6. Dezember des vergangenen Jahres sollte die haushaltsneutrale Lösung vorgestellt sein. Es verging Monat um Monat, Hoffen und Bangen für das Projekt, das den Entwicklungsstau Opladens endlich aufzulösen vermag. Ein Projekt das sich so schwer erklären lässt und deswegen immer wieder unter dummen populistischen Beschuss geriet.

Nun sind wir froh und danken Ihnen, Herr Oberbürgermeister, dem Stadtkämmerer und natürlich auch der Bahnstadt GmbH, dass Sie so beharrlich und ausdauernd waren.

Mit den drei Vorlagen 1000, 1001 und 1111 verbindet sich nun die wichtigste Entscheidung dieser Ratsperiode. Als Initiative die sich aus Sorge über den Entwicklungsrückstand Opladens gegründet hat sind wir überglücklich. Wir erhalten die einmalige Chance den über Jahrzehnte hinweg aufgelaufenen Entwicklungsstau in Opladen aufzulösen.

Auch dies: Leverkusener Stadtentwicklung findet jetzt einmal in Opladen statt. Das versöhnt und lässt wohlmöglich einmal den Opladener in Leverkusen weniger fremdeln als bisher.

Die nun entstehenden Möglichkeiten müssen behutsam genutzt werden. Wie gestalten wir das Gelände zwischen der Bahnhofsbrücke und dem Eingang Fußgängerzone? Was machen wir mit dem Busbahnhof, wie bekommen wir die Gerichtsstraße wieder auf? Einzelhandel, Verwaltung, Parken in Opladen, in alles kommt nun Bewegung. Hier unterstützen wir die Forderung nach einem Stadtteilentwicklungskonzept, damit die neuen Chancen auch alle und richtig genutzt werden. Dabei müssen wir den Bürger mit einbinden, so wie wir es auf der Ostseite getan haben.

Wir bitten daher um Abstimmung wie in Bezirk II und Finanzausschuss.

Wortbeitrag von Rf. Tietz (DIE LINKE)

Herr Oberbürgermeister,

Sie haben eben gesagt, der Weg dorthin ist ungewöhnlich. Ich finde den Weg nicht so ungewöhnlich. Sie sparen nämlich an den freiwilligen Leistungen, in der Kultur. Dies ist ja ein Trend in Ihrer Partei. Die Städte sparen sich kaputt bis keine freiwilligen Leistungen mehr da sind.

Damit hier nicht ein falscher Eindruck entsteht: Wir sind nicht gegen die Bahnstadt. Wir sind nur dagegen, wie gespart wird. Abhängig von Sponsoren zu sein, finde ich auch nicht so toll. Dies halte ich nicht für besonders erstrebenswert. Vor allen Dingen wissen wir auch nicht, inwieweit die Sponsoren das Geld geben. Das sind alles solche Dinge die ungereimt sind, zumal wir die Vorlage erst heute auf den Tisch bekommen haben.

Deshalb werde ich mich nicht den üblichen Lobesreden anschließen, sondern sachlich bleiben. Die Bahnstadt ist für uns eine wichtige und gute Sache. Ich lehne es aber ab, an einer Musikschule oder einer Bibliothek zu sparen. Dies trifft die Menschen in dieser Stadt, insbesondere die Kinder und deren Bildung. Diese Kürzungen kann ich somit nicht tolerieren.

Wir haben keine Möglichkeit bekommen, uns mit der Vorlage im Einzelnen zu beschäftigen und damit, wie sich die Kürzungen zusammensetzen. Ich vermute hinter der Reduzierung von Honorar/Aufwand verbergen sich Stelleneinsparungen, bei einem Betrag in dieser Höhe vermutlich sogar zwei Stellen. Dies sollte klar werden. Es ist ein Kürzungspapier, das Arbeitsplatzabbau beinhaltet. Die Bedürfnisse der normalen Menschen, der Steuerzahler in dieser Stadt, werden nicht mehr erfüllt. Das kann man nicht gut heißen.

Bei anderen Projekten waren wir auch schon sehr euphorisch und diese sind auch zum Teil in die Hose gegangen oder nicht so toll geworden, wie man dachte. Ich denke da an die Innenstadt. Da kann ich mich Herrn Schoofs anschließen, dies ist nicht gerade toll gelaufen. Deswegen würde ich das Projekt Bahnstadt nicht dermaßen hochspielen. Es ist wirklich eine tolle Sache, die Stadtteile zu verbinden und wirtschaftlich etwas daraus zu machen. Man sollte aber seinen ganzen Konsens nicht nur in die Bahnstadt legen. Es gibt auch noch ein bisschen mehr in Leverkusen als die Bahnstadt.

Deswegen werden wir diesen Vorlagen nicht zustimmen.

Wortbeitrag von Rh. Lindlar (Die PARTEI)

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen von Jamaika Plus,

ich pflege, wenn ich von Ihnen spreche, immer vom kleinen General zu reden. Sehen Sie das als Kritik, aber heute auch als kleines Lob, denn von einem Ihrer Koalitionskollegen wurde mir gesagt, ohne den kleinen General wäre diese ganze Geschichte gar nicht möglich gewesen.

Als Opladener Bürger möchte ich sagen, dass ich diese richtungsweisende Entscheidung, die wir heute treffen werden, begrüße. Den Vorlagen werde ich als Mitglied Der PARTEI so zustimmen. Ich wünsche uns gutes Gelingen bei der praktischen Durchführung der Neuen Bahnstadt Opladen.